

Buchbesprechungen

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 58 (2009) 10, S. 840-847

urn:nbn:de:bsz-psydok-49392

Erstveröffentlichung bei:

Vandenhoeck & Ruprecht WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
Universität des Saarlandes,
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: psydok@sulb.uni-saarland.de
Internet: psydok.sulb.uni-saarland.de/

BUCHBESPRECHUNGEN

Hanswille, R., Kissenbeck, A. (2008). **Systemische Traumatherapie. Konzepte und Methoden für die Praxis.** Heidelberg: Carl-Auer, 398 Seiten, 34,00 €.

Bisher gibt es in der Fachliteratur nur wenige Veröffentlichungen zur konsequenten Nutzung systemischer Methoden in der Arbeit mit traumatisierten Menschen. Der Diplom-Pädagoge Hanswille und die Kinder- und Jugendpsychiaterin Kissenbeck nehmen sich in dieser Monographie nun der Schnittstelle zwischen Traumatherapie und systemischer Therapie an. Dabei verfolgen sie zwei Ziele: Zum einen möchten sie systemischen Therapeuten traumatheoretisches Wissen nahebringen, zum anderen zeigen, wie systemische Methoden für die Arbeit mit traumatisierten Menschen in ihren sozialen Bezügen – die Autoren sprechen hier von „traumatisierten Systemen“ – nutzbar gemacht werden können. Es geht ihnen dabei nicht um die Etablierung einer eigenständigen „Systemische Traumatherapie“, sondern sie proklamieren vielmehr eine Kombination mit anderen Verfahren, z. B. EMDR oder Ego-State-Therapie.

Einleitend wird auf die gegenseitige Ergänzung einer systemischen und einer individuumzentrierten Sichtweise hingewiesen, eingedenk der Tatsache, dass traumatischer Stress eben nicht nur soziale Systeme, sondern immer auch Einzelpersonen trifft und bei ihnen zu charakteristischen Veränderungen des psychischen Erlebens und Verhaltens führen kann. Im zweiten Teil wird ein allgemeiner Überblick über Traumafolgestörungen und verschiedene Methoden der Traumatherapie gegeben. Etwas eingehender behandeln die Autoren dabei die Grundlagen der Ego-State-Therapie nach Watkins und Watkins. Dabei wird darauf hingewiesen, dass dissoziative Persönlichkeitsstörungen als Folge von Komplextraumatisierungen sozusagen ein intrapsychisches System darstellen, das möglicherweise in ähnlicher Weise systemischen Vorgehensweisen zugänglich ist, wie soziale Netzwerke auch. Dabei stützen sich die Autoren insbesondere auf die Anregungen von Nijenhuis und van der Hart zur strukturellen Dissoziation. Es schließen sich konzeptionelle Überlegungen an, wie systemische Therapie für den Bereich der Psychotraumatisierung nutzbar gemacht werden kann. Ausführlich wird dabei auf die Ressourcenorientierung eingegangen, die sich in harmonischer Weise mit dem traumatherapeutischen Anliegen der Stabilisierung verbinden lässt. Daran schließen sich methodische Anregungen an, wie der Einsatz von Skulpturen, Genogramm, time line, Wunderfrage und andere systemische Standardmethoden traumaspezifisch eingesetzt werden können. Diese Überlegungen werden insbesondere hinsichtlich der Arbeit mit komplex traumatisierten Kindern weitergeführt, wobei die Autoren verschiedene Ansatzpunkte für Maßnahmen aufzeigen, die sich sowohl an den Indexpatienten als auch an seine Bezugspersonen richten. Ein Anhang mit verschiedenen Arbeitsmaterialien beschließt den Band.

Den Autoren ist es gelungen, auf die Bedeutung systemischer Denkweise und systemischer Methoden für die Traumabehandlung hinzuweisen, was insbesondere deswegen hilfreich ist, weil sich vor allen Dingen bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen die Einbeziehung der Bezugspersonen nahezu immer als wichtig erweist. Im theoretischen Teil vermag das Buch nicht durchgängig zu überzeugen, doch kann es systemisch arbeitenden Therapeuten als Arbeitshilfe empfohlen werden, ohne jedoch eine fundierte traumatherapeutische Schulung zu ersetzen.

Dieter Irblich, Auel

Margraf, J., Schneider, S. (Hrsg.) (2009). **Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 1: Grundlagen, Diagnostik, Verfahren, Rahmenbedingungen.** Heidelberg: Springer, 1035 Seiten, 69,95 €.

Margraf, J., Schneider, S. (Hrsg.) (2009). **Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 2: Störungen im Erwachsenenalter – Spezielle Indikationen – Glossar.** Heidelberg: Springer, 786 Seiten, 69,95 €.

Schneider, S., Margraf, J. (Hrsg.) (2009). **Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Band 3: Störungen im Kindes- und Jugendalter.** Heidelberg: Springer, 1062 Seiten, 79,95 €.

Das „Lehrbuch der Verhaltenstherapie“, das bisher schon ohne Übertreibung als Standardwerk zu bezeichnen war, ist jetzt in einer vollständig bearbeiteten und erweiterten Auflage erschienen. Diese geht allerdings weit über eine bloße Aktualisierung hinaus, wird sie doch um einen kompletten dritten Band zu *Störungen im Kindes- und Jugendalter* erweitert, die in der vorangehenden Auflage nur als Einzelkapitel Berücksichtigung fanden. Für November 2010 ist zudem der 4. Band, *Materialien für die Psychotherapie*, angekündigt. Damit ist das Werk zu einer Reihe von solchen Dimensionen angewachsen, dass ihm kaum noch inhaltlich, sondern fast nur statistisch zu begegnen ist: Die vier schwergewichtigen Bände im Großformat werden rund 3.500 Seiten umfassen. Allein die bisher vorliegenden drei Bände vereinen annähernd 150 Beiträge von fast 200 Autoren und bringen über siebeneinhalb Kilo auf die Waage. Daher wird sich diese Rezension vor allem mit dem für die Leser der Zeitschrift wohl interessantesten dritten Band beschäftigen.

Der neue Band trägt Befunden aus der Epidemiologie- und Risikoforschung Rechnung, wonach psychische Störungen ähnlich häufig im Kindes- und Jugend- wie im Erwachsenenalter auftreten und zudem Risikofaktoren für spätere Störungen darstellen. Die Herausgeber wollen hiermit in den letzten Jahren erlangte Fortschritte hinsichtlich Erkenntnisstand und moderner Behandlung einer breiteren Leserschaft zugänglich machen und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie dazu verhelfen, nicht länger ein vernachlässigtes Gebiet für das Gesundheitswesen zu sein.

Wie in der Lehrbuchreihe üblich, wird Wert auf eine umfassende Darstellung des aktuellen Wissens gelegt, ohne dabei die tägliche Praxis aus den Augen zu verlieren. Die

Methoden-, Diagnostik- und Störungskapitel folgen jeweils einer einheitlichen Gliederungen, die sich bereits in vorangegangenen Auflagen bewährt hat: I.) *Spezifische Grundlagen* für die Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen (z. B. Entwicklungspsychologie und -pathologie, biologische Grundlagen, Bindungsforschung, Medien und Gewalt, Klassifikation, Entwicklungsdiagnostik), II.) *Verfahren* (z. B. Erstkontakt und Beziehungsgestaltung, Psychoedukation, kognitive Verfahren, Computerspiele in der VT mit Kindern, Familieninterventionen), III.) *Spezifische Störungen* (27 Einzelkapitel, die vom Asthma bronchiale bis zur Trennungsangst reichen), IV.) *Spezielle Indikationen* (z. B. psychisch kranke Eltern, Kindesmisshandlung, psychopharmakologische Behandlung, Prävention) und V.) Rahmenbedingungen (VT in Pädiatrie und Pädagogik, Supervision, berufsethische und rechtliche Aspekte, Therapieausbildung, Fallberichte).

Fazit: Bei der Gestaltung des Lehrbuchs wurde viel Wert auf die didaktisch Aufbereitung der einzelnen Kapitel gelegt: Beispiele, Merksätze, Übersichten, zahlreiche Fallbeispiele und gezielte Angaben weiterführender Literatur erleichtern die Erarbeitung und Umsetzung der Inhalte in der Praxis. Zur Erleichterung der praktischen Arbeit mit dem Lehrbuch ist zudem jeder Band mit einem Personen- und einem Sachverzeichnis ausgestattet. Band 2 verfügt zudem über ein umfangreiches Glossar.

Die Lehrbuchreihe bietet eine ausführliche Darstellung von Grundlagen, Diagnostik und Rahmenbedingungen sowie störungsübergreifender Methoden und störungsspezifischer Therapieprogramme. Auch der 3. Band orientiert sich an dieser bewährten Gliederung. Allerdings scheint hier im Grundlagen-Abschnitt die Aufnahme des Extrakapitels „Biologische Grundlagen“ nicht ganz schlüssig. Was in Band 1 durchaus sinnvoll ist, wirkt angesichts der vorangehenden Kapitel zur Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie redundant, da beide Disziplinen für sich bereits seit Längerem einen biopsychosozialen Ansatz beanspruchen. Die Aufnahme des Kapitels „Medien und Gewalt“ erweckt – obwohl im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen sicher interessant – einen etwas willkürlichen Eindruck und letztlich erstaunt, dass die Entwicklungswissenschaft keine Erwähnung findet, obwohl ein in Band 3 mehrfach verteilter Autor am ersten Lehrbuch zu dieser Disziplin beim selben Verlag beteiligt war.

In allen Bänden gelingt überzeugend der Spagat zwischen Wissenschaftlichkeit und Praxisnähe, indem das konkrete praxisrelevante therapeutische Vorgehen (u. a. anhand zahlreicher Fallbeispiele) dargestellt und die Verankerung der Therapieverfahren in der klinischen Grundlagenforschung verdeutlicht wird.

Die Lehrbuchreihe kann für Studierende, Ausbildungskandidaten, Praktiker und Forscher in der Klinischen Psychologie, der Psychiatrie und der Psychotherapie als äußerst hilfreich angesehen werden. Allen Psychotherapeuten – ob Mediziner oder Psychologen – die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ist der 3. Band wärmstens zu empfehlen.

Der für Ende kommenden Jahres angekündigte 4. Band „Materialien für die Psychotherapie“, herausgegeben von Meinlschmidt, Schneider und Margraf, soll eine Zusammenstellung aller für die VT relevanter Fragebögen und Testverfahren bieten und ganz besonders jenen Lesern, die sich in der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten befinden, durch Interpretation und Bewertung der Verfahren die Orientierung

im „Test-Dschungel“ erleichtern. Alle Dokumente und Arbeitsblätter sollen zudem auf der mitgelieferten DVD zur Verfügung gestellt werden. Man darf also gespannt sein.

Kay Niebank, Bremen

Gottwik, G. (Hrsg.) (2009). **Intensive psychodynamische Kurzzeittherapie nach Davanloo**. Heidelberg: Springer, 365 S., 39,95 €.

Der von Gerda Gottwik herausgegebene Band mit 13 AutorInnen soll einen „revolutionären“, auf jahrzehntelanger audiovisueller empirischer Forschung basierenden psychodynamischen Therapieansatz zur Behandlung neurotischer Symptom- und Charakterstörungen sowie die Davanloosche „Metapsychologie“ der Neurosen und strukturellen Störungen zur „Mobilisierung des Unbewussten“ umfassend darstellen. Dies ist mit auch didaktisch gut gestalteten inhaltlichen Darstellungen und gewählten wenigen Abbildungen (keine unerträglichen „Powerpointisierungen“!) als gelungen einzuschätzen. Erstaunlich ist, dass trotz der schon 1968 erstmals vorgetragenen „revolutionären Therapiemethode“ dieselbe in tiefenpsychologisch-analytisch ausgerichteten Ausbildungsinstituten m. W. nicht so verbreitet ist, auch erst 1997 das Deutsche Institut für „Intensive Psychodynamische Kurzzeittherapie (IS-TDP) nach Davanloo“ (künftig: IS-DP) gegründet wurde. Eher wurde schon unter HypnotherapeutInnen auf solcherart unbewussten Ressourcen fragiler Charakterstrukturen, unbewusster therapeutischer Allianzen, Widerstände und psychodynamischer Abwehrmechanismen verstärkt Bezug genommen. Ich bin der Auffassung, dass zahlreiche inhaltliche Grundelemente der IS-TDP zwar aus primär tiefenpsychologisch-analytisch geprägten Konzepten hervorgegangen sind, aber in einer teils etwas missionarisch, teils (i. S. der dritten „emotionalen Wende“ in der VT) fast schon verhaltenstherapeutisch-strukturierend imponierender Weise innovativ weiterentwickelt wurden, denn: „Davanloo war im Verlauf seiner psychoanalytischen Ausbildung zu der Überzeugung gekommen, dass der klassische Zugang zum Unbewussten ... und vor allem die Entwicklung einer Übertragungsneurose die Neurosen eher verstärken als lösen ... Wie andere war er der Meinung, es müsse möglich sein, nonverbale Signale, die man intuitiv mit oft überraschender Treffsicherheit wahrnimmt, zu definieren und zu nutzen ... (mit dem klaren Ziel – durch erhöhte Aufmerksamkeit und Widerstands- wie Übertragungs-Mobilisierung und Verbesserung der auch unbewussten therapeutischen Allianz - W.Z.) Über-Ich-Widerstände ... nicht nur rascher und präziser zu erfassen, sondern auch Wege zu finden, sie direkt aufzugreifen und zu überwinden“ (S. 4). Dieses He-rangehen ist von der „reinen“ Lehre sicher nicht gut aufgenommen worden. Das Buch gliedert sich in vier große, didaktisch gut aufbereitete Hauptabschnitte: 1.) Einführung in die Metapsychologie und Technik der IS-TDP mit präzisierten theoretischen Grundlagen zur Metapsychologie (Neurosenstruktur, Widerstandsformen, Traumbegriff, neurotische Kernstrukturen, pathogene Schichtungen u. a. m.), die inhaltliche

Grundkonzepte in ungewohnter Neusicht (z. B. „Zentraldynamische Sequenz“) realisiert, zur „Phase des Drucks“, zur „Herausforderung“, des Übertragungseinstiegs und zur „Head-on Collision“ mit psychischem Patientenwiderstand mit dem Ziel, „den Patienten vor die Wahl zu stellen, seine Fähigkeiten zu nutzen oder im Elend zu bleiben“ (S. 64). Zeitweilig ist man an inhaltliche Strukturierungen neuerer verhaltens- bzw. Young'scher schematherapeutischer integrativer beziehungsorientierter Interventionen erinnert. 2.) Anwendungen der IS-TDP bei ausgewählten zahlreichen psychopathologischen Störungsbildern. Hier sind praktisch alle relevanten klinischen Bilder repräsentiert. 3.) Anwendung der IS-TDP im Therapieprozess, mit Bezug zu den technischen Besonderheiten im Therapieprozess selbst und dem Therapieverlauf bei Beziehungsstörungen. Hervorzuheben ist hier u. a.: „Ziel der ... (Therapie) ... sind multidimensionale intrapsychische und interpersonelle Strukturveränderungen“ (S. 274f.), womit relevante Abgrenzungen zu klassischen tiefenpsychologischen Konzepten und Nähe zu bindungstheoretischen, hypnoanalytischen, systemischen Ansätzen deutlich werden. 4.) Katamnese in der IS-TDP. Hier sind die Ausführungen knapp mit einem differenzierten Fallbeispiel (1-3 Jahre). Den Abschluss bilden ein Glossar, die Literatur und persönliches Gedankengut. Alles in allem ein an- (und auf-) regendes zu empfehlendes, sicher aber nicht unwidersprochenes Sammelwerk.

Wolfram Zimmermann, Bernau bei Berlin

Rettenbach, R. E. (2005). **Die Psychotherapie-Prüfung. Kompaktkurs zur Vorbereitung auf die Approbationsprüfung nach dem Psychotherapeutengesetz mit Kommentar zum IMPP Gegenstandskatalog.** Stuttgart: Schattauer, 232 Seiten, 29,95 €.

Rettenbach, R. E. (2009). **Psychotherapie-Prüfung: Das Aufgabenheft.** Stuttgart: Schattauer, 208 Seiten, 22,95 €.

Fink, A., Tritschler, C. (2008). **Prüfungsfragen-Psychotherapie: Fragensammlung mit kommentierten Antworten.** Heidelberg: Springer, 358 Seiten, 22,95 €.

Zwei Neuerscheinungen zur Vorbereitung auf die Psychotherapieprüfung sind im Handel erhältlich: Die Buchkombination von Regina Rettenbach und „Fragensammlung mit kommentierten Antworten“ von Annette Fink und Claudia Tritschler. Beide Werke starten mit der Maßgabe, zukünftige PsychotherapeutInnen erfolgreich auf die Approbationsprüfung vorzubereiten.

Erklärtes Ziel der Bücher von Rettenbach ist es, mittels theoretischer Auseinandersetzung die Themen des Gegenstandskatalogs im „Grundlagen-Buch“ fundiert und verständlich zu erklären und dieses Wissen im „Aufgaben-Heft“ zum Wiederholen und Überprüfen zur Verfügung zu stellen. Der Grundlagen vermittelnde „Kompaktkurs“ deckt alle elf Bereiche des Gegenstandskatalogs gut strukturiert und verständlich geschrieben ab und bietet eine Vielzahl guter Querverweise und Literaturangaben zur Vertiefung der Themen. Das „Aufgaben-Heft“ beginnt mit einem Einstiegskapitel, das sich Themen wie „Tipps und Kniffe“ widmet sowie Wissenswertes zur Prüfungsvorbe-

reitung und -durchführung vermittelt. Ab dem zweiten Kapitel gliedert sich der Aufbau inhaltlich wie optisch in einen Fragenblock (Fragen zum IMPP Gegenstandskatalog; Kompaktkurse mit offen gestellten Fragen zu überzufällig häufig geprüften Themen; Übungsprüfungen mit Frageformat in Anlehnung an die reale Prüfung) sowie einen jeweils anschließenden Antwortblock (für die Übungsprüfungen sogar mit entsprechend prüfungsgleichen Antwortblättern und deren unkommentierten Antworten).

Grundlagenbuch wie Aufgabenheft sind durchgehend gut lesbar gestaltet und dies sowohl inhaltlich wie optisch. So werden die nötigen Fachbegriffe in weitestgehend syntaktisch einfachen gehaltenen Sätzen erklärt, schattierte Register am Rand und Themenverweise in der Kopfzeile des Aufgabenheftes erleichtern die Lesbarkeit. Wünschenswert wäre, wichtige Themen verstärkt auch grafisch zusammengefasst hervorzuheben. Die etwas klein ausfallende Schrift der Antworten ist durch deutliche Hervorhebungen der zentralen Begrifflichkeit gut tolerierbar. Hilfreich erscheint ebenfalls der breit gestaltete Rand im Übungsbuch, der Raum für eigene Notizen bietet. Beim Nachschlagen der richtigen Antworten im Antwortblock wäre es noch komfortabler, wenn die entsprechende Prüfungsfrage in Textform wiederholt werden würde.

Gegenüber der ersten Auflage sind nun Antwortblätter enthalten, die denjenigen der realen Prüfungssituation entsprechen. Außerdem wurden, entsprechend des überarbeiteten IMPP, Mehrfachwahlaufgaben von fünf auf sechs Wahlmöglichkeiten erhöht, wodurch die Ähnlichkeit zur Prüfungssituation ebenfalls erhöht wird.

Das Aufgabenheft bietet eine stufenweise Vorbereitung auf die Prüfung: Offene Fragebeantwortung als Einstieg, Vertiefung häufig abgefragter Gebiete und als Abschluss drei Prüfungsklausuren zum Durchackern, die atmosphärisch die Prüfungsstimmung mitschwingen lassen. Daher der Tipp: das Buch vom Anfang bis zum Ende systematisch durcharbeiten. Inhaltlich wäre noch ein größerer Bezug (Querverweise) der Prüfungsfragen zu den Kapiteln des Gegenstandskatalogs wünschenswert gewesen. Insgesamt eignet sich die Buchkombination zur soliden Vorbereitung, um die schriftliche Prüfung des IMPP zu bestehen (Wer mit dem Ziel startet, eine bessere Note als „bestanden“ zu erreichen, sollte die Literaturverweise des ersten Übungsbuchkapitels beherzigen).

Das Buch von *Fink* und *Tritschler* gliedert sich grob in zwei große Teile aus Fragen und kommentierten Antworten, die jeweils in die elf Themengebiete des Gegenstandskatalogs aufgeteilt sind. Die Fragen sind dabei in den Prüfungsformaten gehalten. Eingangs werden gesammelte Informationen zu den Aufgabentypen und einige Hinweise zur Vorbereitung gegeben. Für diese aktualisierte Ausgabe wurden 100 veraltete Fragen rausgezogen und durch 150 neue ersetzt, so dass insgesamt nun mehr als 350 Fragen zur Verfügung stehen. Auch hier wurde eine möglichst große Ähnlichkeit zu den IMPP Aufgaben angestrebt: Formal wurde mit dieser Ausgabe auf Freitextantworten verzichtet, die Antwortvorgaben entsprechend ergänzt/verringert und Aufgaben die inhaltlich über den Prüfungsrahmen hinausgehen überarbeitet/ersetzt. Eine Aktualisierung der Zuordnung von Fragen zu Themengebieten fand statt.

Die inhaltliche Gestaltung der Antworten (bspw. „D stimmt nicht“) erschwert z.T. eine flüssige Prüfungsvorbereitung, da es – bei falscher Antwort – gilt, den zum Buch-

staben gehörenden „Inhalt“ auf einer der vorherigen Seiten wiederzufinden. Hier wäre es wünschenswert, die Antworten (wenn auch nur stichwortartig) zu wiederholen. Die Sortierung der 150 Fragen nach Themengebieten fördert eine intensive Beschäftigung mit speziellen Kapiteln des Gegenstandskatalogs. Dieses Vorgehen allein bietet aber keine Möglichkeit, eine Prüfung mit gemischten Fragen und unter Einhaltung der vorgegebenen Zeit zu üben.

Optisch gut strukturierend setzen auch Fink und Trischler Themenverweise in die Kopfzeilen, verwenden schattierte Seitenregister, um eine Orientierung über die Themengebiete hinweg zu gewährleisten und stellen einen breiten Rand für eigene Notizen zur Verfügung. Während Zeileneinschübe zu jedem Absatzbeginn eher das flüssige Lesen erschweren, strukturieren die großzügigen Abstände zwischen den Absätzen die Texteinheiten sehr gut. Zusätzliche Visualisierungen (schematische Darstellungen, tabellarische Auflistungen, etc.) wären eine willkommene Ergänzung und könnten stellenweise eine weitere Verarbeitungsebene mit einbeziehen.

Unser Fazit: Wer in die Prüfungsvorbereitung mit dem Wunsch geht, sich relativ nah an der realen Prüfungssituation (Übungsklausuren, gesonderte Aufgabenblätter, Übung in Echtzeit mit gemischten Fragen möglich) entlang zu arbeiten, der findet was er sucht sicherlich in Rettenbachs „Psychotherapie-Prüfung: Das Aufgabenheft“. Wer hingegen während des Lernens den Eindruck hat: „Ich überblicke noch nicht das gesamte Themengebiet“ und sich entsprechend lieber dem Fragenkonzentrat Gebiet für Gebiet, statt des Fragen“cocktails“ stellen möchte, dem empfehlen wir von Fink und Trischler „Prüfungsfragen-Psychotherapie“.

Ines Merker-Melcher und Judit Tacke, Bremen

Julius, H., Gasteiger-Klicpera, B., Kißgen, R. (Hrsg.) (2009). **Bindung im Kindesalter. Diagnostik und Interventionen**. Göttingen: Hogrefe, 329 Seiten, 29,95 €.

Die drei Herausgeber beschäftigen sich seit langem mit den Perspektiven der Anwendung von Forschungsergebnissen zu bindungstheoretischen Fragestellungen für die klinische Praxis. In Zusammenarbeit mit namhaften deutschen und amerikanischen Fachleuten haben sie nun ein sehr gelungenes Handbuch mit 15 Kapiteln vorgelegt, das für Kinderpsychologen und Kinderpsychiater gleichermaßen interessant und wertvoll ist, die sich mit sozialen Entwicklungsrisiken und Gefährdungen des Kindeswohls beschäftigen.

Das Handbuch gliedert sich in drei Abschnitte. Als „Grundlagen“ wird ein Überblick über die Forschungsergebnisse gegeben zu den Entwicklungsfolgen bei unsicherer Bindung und Beziehungstraumatisierung im frühen Kindesalter (Julius, Gasteiger-Klicpera, Schleiffer, Kißgen). Es schließt ein Abschnitt „Diagnostik“ an, in dem systematisch die bindungsdiagnostischen Verfahren für das frühe Kindesalter (Fremden Situation), das Kindergartenalter (Attachment Story Completion Test), das Grundschulalter (Separation Anxiety Test) und das Jugendalter (Bochumer Bindungstest und Adult Attachment

Projective) beschrieben werden. Zu jedem der Verfahren wird ein fundierter Überblick über die jeweiligen Forschungsergebnisse gegeben, der ein Urteil über die Aussagekraft der damit zu gewinnenden diagnostischen Erkenntnisse erlaubt.

Ein dritter Abschnitt „Interventionen“ zeigt, wie bindungstheoretisch fundierte Konzepte in die klinische Praxis übertragen werden können. Dazu gehört ein forschungsbasierter Überblick über das STEEP-Programm, das sich in Deutschland zunehmender Verbreitung erfreut (Kißgen), sowie Überlegungen zur Arbeit mit Eltern und Pflegeeltern, Erzieherinnen im Kindergarten, Lehrern in Schulen für Erziehungshilfe und Heimerziehern in jeweils umfangreichen eigenen Kapiteln.

Den Herausgebern und den einzelnen Autoren ist es gemeinsam gelungen, ein Handbuch auf hohem fachlichem Niveau und mit beträchtlicher Praxisrelevanz vorzulegen. Die klare Gliederung, sorgfältige Gestaltung der einzelnen Kapitel und das stete Bemühen, die Anwendungsmöglichkeiten zu verdeutlichen, machen es zu einer sehr empfehlenswerten Lektüre für alle, die für ihre Arbeit mit Kindern mit sozial-emotionalen Entwicklungsgefährdungen und -störungen bindungstheoretische Konzepte nutzen wollen.

Klaus Sarimski, Heidelberg/München

Die folgenden Neuerscheinungen können zur Besprechung bei der Redaktion angefordert werden:

- Ahrens-Eipper, S., Leplow, B., Nelius, K. (2010). Mutig werden mit Til Tiger. Ein Trainingsprogramm für sozial unsichere Kinder. Göttingen: Hogrefe, 39,95 Euro.
- Gontard, A. v., Lehmkuhl, G. (2009). Enuresis. Göttingen: Hogrefe, 22,95 Euro.
- Klitzing, K. v. (2009). Reaktive Bindungsstörungen. Heidelberg: Springer, 39,95 Euro.
- Maercker, A. (Hrsg.) (2009). Posttraumatische Belastungsstörungen. Heidelberg: Springer, 59,95 Euro.
- Poustka, F., Bölte, S., Feineis-Matthews, S., Schmölder, G. (2009). Ratgeber Autistische Störungen. Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher. Göttingen: Hogrefe, 8,95 Euro.
- Remschmidt, H., Walter, R. (2009). Kinderdelinquenz. Gesetzesverstöße Strafunmündiger und ihre Folgen. Heidelberg: Springer, 69,95 Euro.
- Sachsse, U. (Hrsg.) (2009). Traumazentrierte Psychotherapie. Theorie, Klinik und Praxis. Stuttgart: Schattauer, 29,95 Euro.
- Steiner, T., Berg, I. K. (2009). Handbuch Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. Heidelberg: Carl-Auer, 29,95 Euro.
- Trautmann-Voigt, S., Voigt, B. (2009). Grammatik der Körpersprache. Körpersignale in Psychotherapie und Coaching entschlüsseln und nutzen. Stuttgart: Kohlhammer, 45,00 Euro.
- Tuschen-Caffier, B. et al. (2009). Soziale Ängste und soziale Angststörungen im Kindes- und Jugendalter. Ein Therapiemanual. Göttingen: Hogrefe, 34,95 Euro.
- Weiß, H. (2009). Das Labyrinth der Borderline-Kommunikation. Stuttgart: Klett-Cotta, 29,90 Euro.